

HOGE KEMPEN

Naturparadies mit Vergangenheit
ab S. 06

WESTFLANDERN

Mit dem Rad durchs Hopfenland
ab S. 14

LEIE

Neue Perspektiven vom Wasser
ab S. 24

Belgien Spezial **Reisewelt**



Natur zum Verlieben
Die schönsten Ausflugsziele in Flandern

04 Wussten Sie, dass ...?

Verblüffende Fakten über Flandern

06 Hoge Kempen

Naturparadies mit Vergangenheit

10 Zwin Naturpark

Flughafen für Vögel

14 Westflandern

mit dem Rad durchs Hopfenland

16 Kleine Abenteuer

Highlights für einen Tag

18 Wilde Maas

Wo die Natur keine Grenzen kennt

22 Schlafen in der Natur

Außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten

24 Bootsfahrt auf der Leie

Neue Perspektiven vom Wasser

26 Schlösser, Gärten und Parks

Gezähmte Natur genießen

28 Kalmthoutse Heide

Wanderung in die stille Natur

Niederlande

Deutschland

Wallonie

Flandern

Brügge

Antwerpen

Gent

Brüssel

Hasselt

IMPRESSUM

VISITFLANDERS
Ingrid Niedrich
visitflanders.de

Herausgeber
Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Freiheit 1, 45128 Essen
Tel.: +49 201 1095-195
E-Mail: info@markt1-verlag.de

Konzeption und Realisation
CP/COMPARTNER
Freiheit 1, 45128 Essen
Tel.: +49 201 1095-0
www.cp-compartner.de

Chefredaktion
Guido Schweiss-Gerwin

Redaktion
Daniel Schreckenberger

Art Direction
Maike Kawik

Herstellung und Druck
Prinovis, Dresden

Das Magazin Reisewelt liegt einer
Teilaufgabe der WELT am SONNTAG
und der Süddeutschen Zeitung bei.

Foto Cover: Nationalpark Hoge Kempen
© Rudi Van Beek



Wussten Sie, dass ...

Flandern ist eine der drei Regionen des Königreichs Belgien. Sie umfasst den nördlichen Teil des Landes mit der Hauptstadt Brüssel, grenzt im Westen an Frankreich und im Osten an die Niederlande. In Flandern leben 6,6 Millionen Menschen, die wichtigen flämischen Städte sind Antwerpen (527.763 Einwohner), Gent (263.429) und Brügge (118.536).

Soweit der Erdkundeunterricht. Dass Flandern noch andere spannende Fakten parat hat, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



... die Sahara in Limburg liegt?

Die Lommeler Sahara ähnelt einer Miniaturwüste. Anders als in Afrika hält die Gegend hier aber auch kristallklare Seen, Heideflächen und große Wälder parat. Einfach loswandern und die Natur genießen.

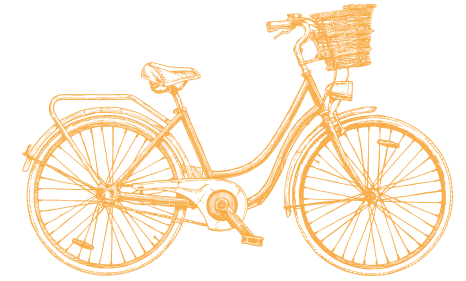
... 98 Restaurants in Flandern mit mindestens einem Michelin-Stern ausgezeichnet sind?

Das ist die höchste Dichte an Weltklasse-Küche auf der Welt.



... die erste Flandernrundfahrt im Radsport bereits 1913 stattfand?

Der erste Gewinner, Paul Deman, bekam damals ein Preisgeld in Höhe von 500 belgischen Franken und wurde ein echter Held, ein Flandrien. Der jetzige Gewinner des prestigeträchtigen Radrennens bekam 50.000 Euro.



... die Praline in Brüssel erfunden wurde?

Der Apotheker Jean Neuhaus überzog im 19. Jahrhundert seine Medizin mit Schokolade, damit sie den Patienten besser schmeckte. Sein Enkel kreierte 1912 dann ein gefülltes Schoko-Bonbon ganz ohne Medizin. Er nannte es Praline.



... das einzige Kunstwerk auf dem Mond aus Flandern kommt?

1971 wurde das Kunstwerk „Fallen Astronaut“ von Apollo 15 auf den Mond gebracht. Die 8,5 Zentimeter große Aluminium-Figur und die Plakette sollen an die gefallenen Astronauten gedenken. Der Künstler: Paul van Hoeydonck aus Flandern.



... Radler in Bokrijk quer durch einen See hindurch fahren können?

Flandern ist ein Radfahrparadies. Überall sind Wege bestens ausgebaut. Ein Highlight gibt es aber nirgendwo sonst: In Bokrijk können Radfahrer durch einen See hindurch fahren.



... die längste Straßenbahnlinie der Welt an der flämischen Nordseeküste entlang führt?

Um einmal die Nordsee in Flandern abzufahren, braucht es kein Auto oder Fahrrad. Auf 67 Kilometern fährt eine Straßenbahn die flämische Küste entlang – länger ist keine Tramlinie auf der Welt.

Naturparadies – mit Vergangenheit

Vor nicht allzu langer Zeit war der Himmel um Maasmechelen von Kohlestaub geschwärzt. Heute füllen sich die Lungen der Wanderer im Nationalpark Hoge Kempen in der Provinz Limburg mit sauberer Luft. In wenigen Jahrzehnten ist aus dem ehemaligen Industriegebiet ein riesiges Naturschutzgebiet geworden – eines, das seine Vergangenheit nicht verbergen will.

Text Daniel Schreckenberg

Der schönste Panoramablick Flanderns:
Auf dem Plateau der Halde im Naturpark Hoge Kempen.



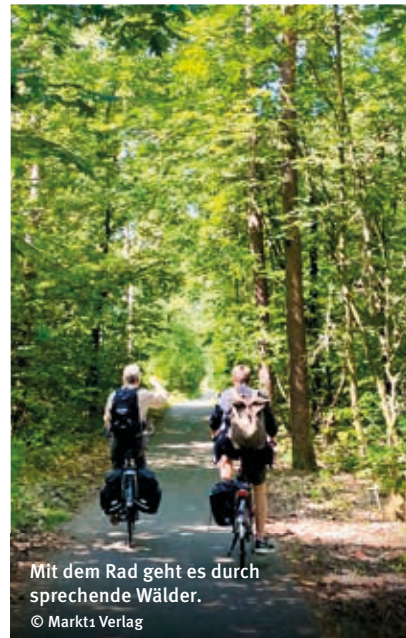
Unten Vergangenheit, oben
Ausblick in die Gegenwart:
Im Besucherzentrum des Nationalparks lernen Besucher viel
über die Geschichte der Region.

Es braucht eine Menge Fantasie, um sich vorzustellen, wie es in dem kleinen Ortsteil Eisden-Tuinwijk in Maasmechelen noch vor wenigen Jahrzehnten ausgesehen hat. Zwei große Fördertürme zeugen von einer Vergangenheit aus Kohle und harter Arbeit. Unten erzählt eine Fotogalerie die Geschichte der Region, oben auf der begehbaren Aussichtsplattform blickt man hinaus in die Gegenwart: Hier befindet sich eines der Eingangstore zu einem der vielfältigsten Nationalparks in Belgien. Wo von 1921 bis 1987 Kohle in unzählige Wagons geladen wurde, steht heute ein modernes Besucherzentrum. Wer den Nationalpark

Hoge Kempen mit dem Rad oder zu Fuß erkunden will, ist an dieser Stelle genau richtig.

WANDER-, RAD- UND MOUNTAINBIKE- WEGE IN ALLEN SCHWIERIGKEITSSTUFEN

Der Park im östlichsten Teil Flanderns erstreckt sich über 12.000 Hektar Wald- und Heideland und ist eingebettet in zahlreiche Ortschaften wie As, Bilzen, Bree, Dilsen-Stokkem, Genk, Lanaken, Maaseik, Maasmechelen, Oudsbergen und Zutendaal. „Der Park bietet 220 Kilometer Wanderwege in allen Schwierigkeitsstufen. Dazu gibt es viele Kilometer Rad- und Mountainbike-wege quer durch den Park. Sie führen zu



Mit dem Rad geht es durch
sprechende Wälder.
© Markt1 Verlag



Siegmund Fries ist einer von 60 Rangern,
die durch den Park führen.
© Markt1 Verlag

den schönsten Orten in und um den Nationalpark“, erklärt Siegmund Fries. Er ist einer von 60 Rangern, die interessierte Touristen durch die weitläufige Anlage führen und alles über die Region berichten können.

Er selbst kommt aus einem Ort nur ein paar Kilometer von hier entfernt, hat bis zur Rente als Chemiker in einer Quarzsand-Fabrik gearbeitet. Auch sein früherer Arbeitgeber hat, wie der Kohleabbau, die Landschaft geprägt. Wer sich aufs Rad schwingt, sieht das sofort. In Eisden-Tuinwijk geht es vorbei an hübschen Klinkerhäusern, die extra für die mehr als 7.500 Bergleute errichtet wurden. Für die Industrialisierung brauch-

te es Massen von Arbeitern. Sie kamen aus Italien, Polen, Griechenland und der Türkei – noch heute bewohnen ihre Nachfahren die wunderschöne Gartenstadt.

MIT DEM RAD DURCH SPRECHENDE WÄLDER

Vorbei an einer beeindruckenden Kirche, deren dunkles Massiv sinnbildlich für die Vergangenheit der Region steht und von den Einheimischen nur Kohle-Kirche genannt wird, geht es über hervorragend ausgebaute Radwege hinein in die schier endlosen Kiefer- und Buchenwälder. Früher einmal sah es hier anders aus, da war das Gebiet eine Heide-Landschaft. Doch im Bergbau wurden massive Bäume gebraucht, die die endlosen Schächte unter der Erde stützten. Kiefern waren bei den Bergleuten besonders beliebt. Fries weiß, warum: „Diese Baumart kann sprechen. Das heißt, wenn ein Schacht einzustürzen drohte, knarrte es erstmal sehr laut. Die Bergleute hatten dann meist noch genügend Zeit, sich in Sicherheit zu bringen.“

Ist der Wald passiert, zeigen sich bereits die Ausläufer des Kempens Plateau, eine Hügelkette, die sich vom südlichsten Teil des Naturparks über den Westen bis in den Norden zieht und einen eindrucksvollen Blick über die unterschiedlichen Naturräume der Region bietet. Denn es gibt auf dem Weg nicht nur dichte Wälder, sondern auch eben jene Hügel, die rund 90 Meter in die Höhe ragen, dazwischen neugeschaffene Heideflächen, Seen und Tümpel. Fries: „Die Seen stammen von den Kiesgruben, die Material für die Quarzsand-Fabriken geliefert haben. Sind sie leergeschauvelt, werden sie renaturiert. Und bieten den Wanderern und Radfahrern eine solch abwechslungsreiche Landschaft.“ Mit der Renaturierung der Region kamen auch die Tiere zurück: Rehe gibt es im Park, genauso wie Wildschweine, Nachtschwalben, Schlingnattern und zahlreiche Schmetterlingsarten.

Ein besonderes Highlight ist dabei der Premiumwanderweg in der Pietersheim Heide. Dieser bietet eine Tour durch ein

ganz besonderes Landschaftsmosaik aus Heide-, Moor- und Waldflächen. Immer wieder eröffnen höher gelegene Passagen einen Ausblick über die offene Heidelandschaft und in die Ferne.

NICHT NUR NATURFREUNDE KOMMEN AUF IHRE KOSTEN

Insgesamt besteht der Naturpark aus neun Bereichen, die teils ineinander übergehen, teils durch kleinere Ortschaften oder naturnahe Ferienanlagen getrennt sind. Fries: „Es war der Region wichtig, den Besuchern nicht nur Natur zu bieten. Wir wollten diese mit der Ökonomie verbinden.“ Und so kann man beispielsweise in Terhills nicht nur eine ehemalige Kohlehalde, auf der jetzt üppige Pflanzen und Bäume wachsen, erklimmen und auf dem Plateau der Halde den wohl schönsten Panorama-Ausblick Belgiens genießen, sondern auch in einem nahen Wellness-Spa direkt am Seeufer die Seele baumeln lassen. Auch alle anderen Parkteile haben ihre speziellen Highlights: In Kattevennen gibt es neben großen Wäldern Minigolf und ein Observatorium zum Sterne-gucken, in Lieteberg Tunnel-systeme zu erkunden und einen Barfußpfad zu befühlen. Gewandert wird in der Mechelse Heide, in Pietersheim kann man eine historische Wasserburg besuchen und im Duinengordel Dünen entdecken.

Überall im Gebiet sind Restaurants und Cafés, zum Beispiel in alten Bahnhöfen der Kohlezeit. So ist das Restaurant 't Stasjon im alten Bahnhofsgebäude von Asch heute ein beliebtes Ziel für die Mittagspause. Wer sich während der Wanderung mit typisch lokalen Gerichten stärken will, kommt hier auf seine Kosten. Vlaamse Stoverij met Grimbergen zum Beispiel ist ein kräftiges Gulasch, natürlich serviert mit köstlichen belgischen Pommes und einer delikaten Mayonnaise.

HIER BLEIBT MAN GERNE ÜBER NACHT

Wer will, kann dann weiter den Nationalpark mit all seinen faszinierenden Landschaften erkunden. Oder sich vielleicht zu

einer Bierverskostung verleiten lassen. Das Kompel-Bier (Kompel ist belgisch für Kumpel – Bergleute wurden in Belgien genauso wie in Deutschland bezeichnet) gibt es gleich in mehreren Geschmacksrichtungen: als belgisch Blonde, als Honigbier, als dreifach gegärtes Starkbier oder als fruchtigen Sommer-Mix. Wer nach ein paar leckeren Gläsern nicht mehr nach Hause fahren will, der sei unbesorgt. Überall im Park finden sich Übernachtungsmöglichkeiten: So gibt es einen Center Parks mit Ferienbungalows an einem See oder das Terhills Hotel, eine mondäne Unterkunft, das im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Kohlenmine untergebracht ist. Das La Feuille d' Or, ein schicker Gasthof, der ein mit einem „Bib Gourmand“ ausgezeichnetes Restaurant beherbergt.



Das Kompelbier ist eine Hommage an
die Bergbauvergangenheit – und lecker
noch dazu. © Markt1 Verlag

Info:

Alle Infos finden Sie unter www.nationaalparkhoge Kempen.be. Dort gibt es neben zahlreichen Informationen über die Themenbereiche im Park auch Wander- und Radwegeführer zu erwerben. Die Informationen stehen auch in deutscher Sprache für Sie bereit.

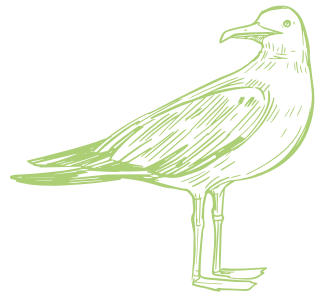
Flughafen für Vögel

Den Störchen direkt ins Nest schauen oder sich interaktiv als Vogel auf die Reise machen – im Zwin Naturpark, seit 1952 das erste Naturreservat Belgiens, kommen die Besucher den gefiederten Freunden ganz nah. Der Naturpark erstreckt sich auf mittlerweile 270 Hektar Fläche entlang der Küste bis in die Niederlande hinein – ein Natur-Highlight für Vogelliebhaber, Wanderer und Radfahrfans.

Text Guido Schweiß-Gerwin



Fast zum Anfassen nah –
Störche im Zwin Naturpark schauen ist ein echtes Erlebnis.



Mit der Flut strömen über die Öffnung "Zwingel", tagtäglich große Mengen Salzwasser und überfluten das Zwin. Über den Zwinpriel wird das Wasser im Naturreservat verteilt. Ebbe und Flut sind so etwas wie der Herzschlag des Zwin und Grundlage für den Artenreichtum von Flora und Fauna. Für Natur- und Wanderfans ist der Zwin Naturpark ein Paradies. Seit der Eröffnung des Besucherzentrums 2016 ist auch an Regentagen viel zu sehen und zu entdecken.

INTERAKTIVES ERLEBNIS

Zwei Mal im Jahr begeben sich etwa zehn Milliarden Vögel auf eine lange Reise zu ihrem Winter- bzw. Sommerquartier, teilweise über tausende von Kilometern. Die interaktive Ausstellung im Besucherzentrum des Zwin Naturparks nimmt die Besucher mit auf diese Reise. Mit einer Scheckkarte kann man als Mustervogel einchecken und lernt so spielerisch leicht, warum und wie die Vögel diese Strapaze bewältigen. Ein besonderes Erlebnis ist dabei der Vogelflugsimulator, mit dem man seinen Mustervogel per Joystick im Tiefflug durch die Baumwipfel, teilweise bei Nebel und schlechter Sicht, navigieren muss – gar nicht so leicht, aber der ultimative Spaß für Familien.



STÖRCHEN INS NEST SCHAUEN

Neben dem Erlebnischarakter ist der Zwin Naturpark auch eine sehr wichtige Anlaufstelle für Natur- und Umwelterziehung. Über den Hüttenparcours setzt das Zwin-Team auch hier auf spielerisches Lernen und Entdecken. In der Futterhütte kann man Vögel ganz aus der Nähe beim Speisen beobachten. Die Laborhütte mit angeschlossenem Süßwasserlabor ist die einzige in Belgien. Dort kann man diverse Tiere unter dem Mikroskop betrachten. Insgesamt sind sechs Hütten auf dem etwa ein Kilometer langen Parcours zu besuchen. Und im nur wenige hundert Meter entfernten Beobachtungszentrum in Richtung Flachland wartet ein Salzwasserlabor auf die Entdecker.

Vom Aussichtsturm des Besucherzentrums hat man einen sehr guten Überblick über Dünen und Polder. Von hier aus sieht man auch das Meer. Mit einem eigenen Fernglas ist man unabhängig von den dort festinstallierten, die je nach Witterung und Tageszeit sehr gerne genutzt werden. Eine ebenso beeindruckende Aussicht bietet der Storchenturm. Von dort aus kann man den besonderen Vögeln direkt ins Nest schauen. Mit viel Glück sieht man live, wie die Kleinen aus

den Eiern schlüpfen. Später kann man beobachten, wie die Storchenküken im weißen Daunenkleid den Eltern, die unermüdlich Futter heranschaffen, hungrig, ihre Schnäbel entgegenstrecken.

DEN BODEN FÜHLEN

Der Zugang zur Zwin-Ebene führt über das Beobachtungszentrum. Von dort aus werden zwei Wanderschleifen von jeweils etwa zwei Kilometern Länge angeboten. Die blaue Route kann dabei auch barfuß gegangen werden. So lässt sich der Boden fühlen. Wer lieber saubere Füße behalten möchte, greift auf Gummistiefel oder wasserundurchlässiges Schuhwerk zurück. Weitere Touren, beispielsweise in die Nähe der Brutinseln, sind nur mit Guides nach vorheriger Anmeldung möglich, aber ein echtes Erlebnis. Der Parkkalender zeigt, wann die Guides geführte Touren unternehmen – eine schöne Möglichkeit, sehr viel mehr über die Tiere und Pflanzen des Zwin zu lernen und die Pracht der Natur mit anderen Augen zu sehen.

BRUTPLATZ FÜR 100 VOGELARTEN

Neben der beeindruckenden Landschaft sind Vögel die eigentlichen Stars des Zwin Naturparks. Weil dort Jahr für Jahr



tausende von Vögeln landen, um zu brüten, zu überwintern oder Nahrung zu suchen, spricht das Zwin-Team gerne vom „Flughafen für Vögel“. Bis zu 350 Vogelarten wurden bisher gezählt. Etwa 200 Arten finden dort regelmäßig eine vorübergehende Heimat, die Hälfte davon nutzt den Naturpark als Brutstätte. Die Brutzeit der Storchepaare ist eine besondere Attraktion und der ganze Stolz des Zwin-Teams. Ebenso beeindruckend ist die Zeit,

wenn die Zugvögel im Naturpark eine Pause einlegen, um für den Weiterflug Kraft zu sammeln und Nahrung aufzunehmen. An diesen Tagen kommt die Wirkung als Flughafen voll zur Geltung. Einer der auffälligsten Zugvögel ist der Löffler, auch Löffelreiher genannt. Sein markanter Schnabel und das weiße Federkleid machen ihn zu einem begehrten Fotoobjekt. Was für die einen die Tiere, sind für die anderen die Pflanzen. Zur

Blütezeit der Strandnelken sind große Teile der Fläche in unterschiedliche Fliedertöne getaucht. Der Strandflieder, der nur in Salzwiesen beheimatet ist, scheidet über seine Drüsen auf der Blattfläche sogar Salz aus. Die Salzkristalle sind bei sonnigem und warmem Wetter auf der Unterseite der Blätter zu entdecken. Manche Blätter und Blüten sind laut der Guides sogar essbar.

www.hetzwin.be



Mit dem Rad durchs Hopfenland

Die Region De Westhoek in Westflandern gilt als Paradies für Radbegeisterte und Wanderfreunde. Wer zudem Lust auf belgisches Bier hat, das seit 2016 als immaterielles Kulturerbe auf der UNESCO-Liste steht, kommt hier voll auf seine Kosten. Wir drehen eine Runde.

Text Guido Schweiß-Gerwin

Auf vier Bier-Routen kann die Braukunst der Region erkundet werden.

© Jan D'Hondt

Schon Jacques Brel hat das „Le Plat Pays“ besungen. Der belgische Chansonnier nannte De Westhoek „das flache Land“ mit Kirchtürmen als einzigen sichtbaren Erhebungen. Damit ist die Westecke Belgiens ideal für Radfahrer. Und auch Bierliebhaber kommen hier auf ihre Kosten. Rund 280 Brauereien mit mehr als 2.500 Biersorten gibt es im Land. Im Hopfenmuseum in Poperinge kann man sich die allermeisten davon anschauen und viel von der dortigen Braukunst und dem Hopfenanbau lernen. Gleichzeitig ist das Hopfenmuseum Ausgangspunkt einer von vier Bier-Routen in De Westhoek mit dem Rad. So lässt sich beides perfekt miteinander verbinden.

BIERFESTIVAL IM OKTOBER

Das Hopfenmuseum befindet sich seit 1976 im Gebäude der Stadtwaage, in der früher die Ernte der Hopfenbauern gewogen und bewertet wurde. Nachdem sich im frühen Mittelalter das benachbarte Ypern als Zentrum für den Tuchhandel in Westflandern gegen Poperinge durchgesetzt hatte, war der Hopfenanbau die willkommene Alternative. Heute ist die Stadt ein Zentrum der belgischen Braukunst und das Hopfenmuseum nicht selten Treffpunkt internationaler Brauer. Ebenso beliebt ist das jährliche Bierfestival Poperinge (29./30. Oktober 2022) oder das Event „Lekker Westhoeks“ (16.-18. September) mit vielen regionalen Produkten und Bierdorf mit 15 Brauereien. Auf der knapp 34 Kilometer langen Bier-Rad-Route nach Vleteren, einer sogenannten Tournee Locale, erhalten wir spannende Einblicke in die von Hopfen geprägte Region.

Wer kein eigenes Rad mitbringt, findet über die Touristeninformation einen passenden Anbieter für Leihfahrräder. Auch E-Bikes sind mit entsprechender Reservierung gut zu bekommen. Die Ausschilderung der Route ist sehr einfach. Wir folgen den grünen, überall gut sichtbaren Schildern. Das Hopfenmuseum trägt die Nummer 46, von dort aus geht es in Richtung 16 und so weiter. Auf der Tour sind Besichti-

gungen in mehreren Brauereien und Hopfenfarmen, zumeist nach vorheriger Anmeldung, möglich.

BESUCH AUF DER HOPFENFARM

Die St. Bernardus Brauerei bei Watou ist erst vor wenigen Jahren modernisiert worden. Das neue Besucherzentrum mit Rooftop-Bar gibt einen sehr guten Überblick über das Gelände. Gleichzeitig ist die Bar für uns ein willkommener Pausenort nach den ersten Kilometern, die bereits an zahlreichen Hopfenfeldern vorbeiführen. In Watou selbst kann ebenfalls die Leroy Brauerei besucht werden, die das Poperinge Hommelbier produziert. An der Hauptstraße in der Nähe der Kirche findet man eine Reihe von Cafés, die auch zu einer Pause einladen. Wir machen einen Stopp im Het Ovenhuis und schauen den vielen Radfahrerinnen und Radfahrern nach, die mit einem Lächeln auf dem Gesicht an uns vorbeiziehen. Neben uns macht ein junges Pärchen mit einem Tandem eine Pause.

T'Hoppecruyt in Proven ist eine der Hopfenfarmen an der Strecke. Zusammen mit einer niederländischen Gruppe schließen wir uns einer der Führungen von Hopfenbäuerin Benedikte auf dem Hof an. Sie spricht gut Deutsch, weil sie alle Materialien zum Betreiben des Hofes in Deutschland bezieht und ihr Sohn seine Ausbildung in Bayern gemacht hat. Sie hat viel zu erzählen und gestikuliert dabei leidenschaftlich. Von den rund 400 Hopfensorten, die es gibt, baut sie derzeit zwölf Sorten auf 13 Hektar an. Die Pflanzen benötigen drei Jahre, bis sie vollen Ertrag bringen. Nach 15 Jahren müssen sie erneuert werden. „2021 war ein



© Westtoer

schlechtes Jahr“, sagt sie. „Zu kalt und vor allem zu nass.“ Zum Abschluss der Führung trinken wir zusammen ein kühles Bier aus einer kleinen Hausbrauerei, von denen es in Flandern viele gibt.

EIN TRAPPISTENBIER ZUM ABSCHLUSS

Das angeblich beste Bier der Welt produzieren die Trappisten in Westvleteren. Trappistenbiere werden nach strengen Regeln gebraut, weltweit gibt es nur wenige Trappistenklöster, davon vier in Belgien. Dementsprechend ist die Schlange vor dem kleinen Shop lang und die Abgabe limitiert. Nach Anmeldung kann man bis zu zwei Kisten mit je 24 Flaschen kaufen. Im Handel wird das Bier nicht vertrieben. Fast zum Ende unserer Radtour stellen wir uns nicht an, sondern setzen uns wie viele andere Radfans in den schönen Biergarten. Wir probieren das Blonde – eine der drei Sorten, die nur am Kronkorken zu unterscheiden sind – ziemlich lecker. Die St. Sixtus-Abtei liegt günstig sowohl an der Radroute als auch am Wanderwegenetz Hopfenland. Insgesamt bietet De Westhoek über 1.100 Kilometer Radwege – auch ohne Bierpause ein Paradies für Radfahrer.

www.toerismewesthoek.be

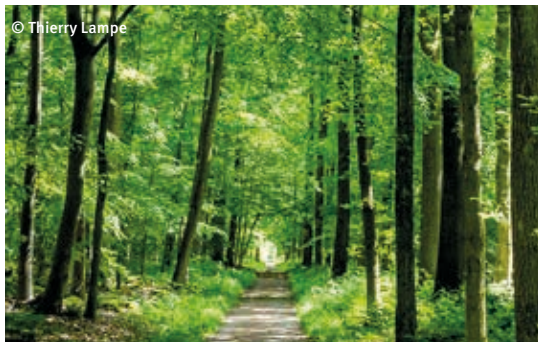


Hopfenbäuerin Benedikte in ihrem Element.
© Guido Schweiß-Gerwin

In Poperinge am Marktplatz liegt das **Restaurant Goeste**. Neben vielen leckeren regionalen Produkten und Speisen bietet das Lokal selbstgemachtes Eis an, darunter ein Biereis.
Unser Tipp: Unbedingt das Zitronen-Sorbet probieren.

Großartige Möglichkeiten für kleine Abenteuer

Flandern bietet unzählige und abwechslungsreiche Aktivitäten für Paare, Familien und Alleinreisende. Eine Woche Urlaub vergeht hier wie im Flug. Doch die Region kann auch mit zahlreichen Highlights für Tagestouristen punkten. Eine Auswahl:



Wandern durch den Zonienwald

Mit seinen 4.421 Hektar ist der Zonienwald der größte Wald Belgiens und bietet endloses Wandervergnügen südöstlich von Brüssel. Die heutige Zusammensetzung des Waldes mit Laubbäumen hat seinen Ursprung in der österreichischen Zeit (1714-1795), in der Kaiser Karl VI. nach dem Spanischen Erbfolgekrieg die Herrschaft über die Region zugesprochen wurde. Im Zonienwald sind über 200 Jahre alte Buchen keine Seltenheit. Teile des Waldes wurden 2017 auf die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

www.zonienwald.be



Kraut und Kräuter

Die Kruiderie ist ein Garten Eden, inmitten des bewaldeten Landschaftsparks Bulskampveld. Diese Oase aus essbaren Blumen, Kräutern und Pflanzen ist ein soziales Beschäftigungsprojekt, bei dem noch alles von Hand gemacht wird. Hier arbeiten Menschen, die noch nicht bereit sind für den regulären Arbeitsmarkt. Sie bauen etwa 200 Arten von biologischen Küchen- und Heilkräutern an, die in den Sommermonaten geerntet und getrocknet werden. Die Wintermonate sind dann die ideale Zeit, um diese Kräuter zu verarbeiten, zu verpacken und eigene Kräutermischungen herzustellen. Das Radwegenetz von Brügge-Ommeland verläuft vor der Tür. Wanderer und Radfahrer können hier ein Picknick machen und im Laden das lokale Bier kaufen. Das Bier, aber auch der Gin und die Sirupe sind allesamt als hundertprozentig westflämische Produkte anerkannt.

www.dekruiderie.be

Abenteuer im Sumpfpfad, Oudenaarde

Der Sumpfpfad „Pantanal“ ist einzigartig in Belgien. Den Namen für diese verrückte Balance-Herausforderung stammt von einem riesigen Sumpfgebiet in Brasilien. Auf dem Weg durch den Sumpf müssen die Sumpfläufer allerlei überraschende Herausforderungen überwinden, wie wackelige Brücken, Pfähle, Netze und mehr. Hoffentlich überleben sie dieses Abenteuer mit sauberer Kleidung und trockenen Füßen! Und wenn nicht, gibt es immer noch einen Brunnen am Ende der Tour, um sich abzuspielen. www.theoutsidervlaamseardennen.be/en



Krabbenfischen in Koksijde

Nichts schmeckt besser als eine Portion frischer Garnelen. Sie schmecken noch besser, wenn man sie selbst aus dem Wasser gefischt hat. Bei De Gernoarskruwers in Koksijde können Touristen wie ein echter Krabbenfischer durch das Wasser waten. Alles wird unter der Leitung eines erfahrenen Fischers durchgeführt, der auch etwas Deutsch spricht. Das Schöne daran ist, dass der Fang an Ort und Stelle geschält und gekocht wird und man ihn anschließend genießen kann. Es ist möglich, einzeln oder als Familie an dieser Aktivität teilzunehmen. Alles, was der Veranstalter im Voraus wissen muss, sind Name, Telefonnummer und Schuhgröße sowie natürlich das Datum, an dem man teilnehmen möchte.

www.koksijde.be/garnaalkruiersclub-de-gernoarskruwers

Trubel auf dem Houtem Jaarmarkt, Sint-Lievens-Houtem

Der Houtem Jaarmarkt im Zentrum von Sint-Lievens-Houtem ist eine jährliche Messe und wurde von der UNESCO als Kulturerbe anerkannt. Jedes Jahr am 11. und 12. November – dem Namenstag von Livinus – strömen Zehntausende von Besuchern von weit über die Provinz hinaus auf den fast zwei Hektar großen Marktplatz, um Pferde und Rinder zu beurteilen und zu kaufen und um die beliebte Jahrmarktsatmosphäre zu genießen.

www.houtemjaarmarkt.be

Darm mit Charme

Eines der wohl am meisten unterschätzten Körperteile: der Darm. Der muss nicht nur Nahrung verdauen, sondern hier produziert der Organismus Hormone, steuert der Körper das Immunsystem und hier „wohnt“ die Seele. Einen ganz besonderen Zugang zu diesem Körperteil ermöglicht die Kunstinstallation CasAnus vom niederländischen Künstler Joep van Lieshout in der Verbeke Foundation in Kemzeke. Diese gigantische Nachbildung des menschlichen Verdauungssystems dient als exklusive Wohnung. Die rohen natürlichen Formen und Farben stehen in scharfem Kontrast zum makellosen weißen Interieur. Das Zimmer hat ein Doppelbett, einen Tisch, Dusche und Toilette. Das CasAnus verfügt über Beleuchtung, fließendes Wasser und elektrische Heizung. Eine Übernachtung kostet 120 Euro für zwei Personen. Frühstück und Eintritt zur Verbeke Foundation sind im Preis inbegriffen.

www.verbekefoundation.com/slapen/casanus



Wo die Natur keine Grenzen kennt

Im Maastal in Limburg trennt die Maas Belgien und die Niederlande.

Wer zu Fuß oder mit dem Rad im wilden Ufertal unterwegs ist, erkennt schnell:

Hier hält sich die Natur an keine Grenzen.

Text Daniel Schreckenberger

Zu Fuß, per Rad oder mit dem Boot:
Das Maastal kann auf unterschied-
lichsten Wegen erkundet werden.

© Jorgo Kokkinidis



Das Grenzen nichts Natürliches sind, zeigt uns das Maasvallei im Osten Limburgs. Besonders eindrucksvoll geschieht das zwischen Maasbracht und Maasbrant, wo die Maas die Königreiche Niederlande und Belgien voneinander trennt – oder müsste man eher sagen: trennen sollte?

Wildblumen, soweit das Auge blicken kann. Im Frühjahr Narzissen und später Brombeerblüten geben der grasigen Landschaft ihre leuchtenden Farbtupfer. Die beiden Wanderer stehen vor einem See in Stokkem, einer kleinen Gemeinde im westlichsten Belgien, die so etwas wie der inoffizielle Eingang zum Rivierpark Maasvallei, dem Flusspark Maastal, ist. Der Naturpark, der sich von Maastricht im Süden 45 Kilometer bis nach Kessenich im Norden zieht, ist über 15.000 Hektar groß und durchzogen von über 200 Kilometer Wanderwegen und mehreren hundert Kilometern Fahrradrouten entlang der Maas und den umliegenden Dörfern.

WILDPFERDE DIREKT AUF DEM WANDERWEG

Im September wird hier in Stokkem das nagelneue Besucherzentrum des Parks eröffnet. Es liegt mitten im Nationalpark und eignet sich perfekt als Ausgangs-

Wilde Pferde am Wegesrand: Die Tiere sind zahm, sollen aber nicht gefüttert werden.
© Markt1 Verlag



punkt für eine Rad- oder Wandertour durch das Gebiet, das die wilde Maas hinterlassen hat. Jos Swinnen, einer von rund 20 Fluss-Guides, die am Besucherzentrum für individuelle Führungen engagiert werden können, zeigt schnurrgeradeaus und wer seinem Finger folgt, sieht träge in der Sonne liegend eine Herde Konikspferde. „Da gehen wir jetzt hin“, sagt Swinnen und marschiert los.

Linker Hand ein Boot mit Fischern, die im Negenoord, einem kleinen See, ihr Glück versuchen, vor ihnen ein weiterer Flussarm, wo Vögel ihr nasses Gefieder trocknen, und mitten auf dem Wanderweg: zwei Stuten und ihre Fohlen. „Die Pferde leben hier in nahezu wilden Bedingungen. Sie sind extrem robust und können auch die Winter hier verbringen. Aber bitte nicht füttern“, erklärt Swinnen, und zu seinen Worten gesellt sich das freudige Grinsen des Wandererpaares. Die Pferde befinden sich keinen Meter von ihnen entfernt, eine Familie kreuzt ebenfalls den Weg und die Kinder können ihr Glück kaum fassen, als sie unter ein paar nahen Bäumen auch noch ein Dutzend Gallo-

wayrinder erspähen. Swinnen: „Die Rinder und die Pferde wurden hier angesiedelt, damit sie der einzigartigen Flusslandschaft noch mehr Biodiversität hinzufügen. Zudem sind sie natürliche Rasenmäher. So bleibt die Flusslandschaft in ihrer Ursprünglichkeit erhalten.“

Und die Rinder und Pferde sind nicht die einzigen Tiere, die es im Maastaal zu entdecken gibt. Oder deren Spuren. Unweit des Wanderweges sind es Baumstämme, die ebenfalls von einer unzählbaren Natur erzählen. Deutlich zu sehen sind die Bisspuren, die ein Biber in das Holz getrieben hat. „Wenn wir die Bäume nicht schützen, würde das bald überall so aussehen“, sagt Swinnen noch, dann geht es zurück zum Besucherzentrum und zu den Fahrrädern.

DIE MAAS IST DIE NIMMERMÜDE ARCHITEKTIN DER LANDSCHAFT

Die Maas ist das Rückgrat einer einzigartigen Landschaft, die der Fluss im Laufe der Jahrtausende geformt hat: Ein verästeltetes Netzwerk aus Flussarmen, Uferwällen, Fahrrinnen, Deichen und Kiesteichen ist

entstanden und verändert sich immer noch von Jahr zu Jahr: Swinnen: „Die Maas ist die Architektin der Landschaft. Das macht das Besondere für Touristen hier aus: Jedes Jahr kann sie sich vollkommen verändert haben.“ Eine kleine Mulde zwischen den Wildblumen macht das deutlich. Beim letzten Hochwasser der Maas war hier noch ein Seitenarm des Flusses. Nun wächst das erste Gras.

Die Maas, das war schon immer eine Grenze, die sich nicht so recht an die Pläne der Menschen halten wollte. In der Eiszeit vor 70.000 Jahren bildete sie noch ein gigantisches Flussdelta, zusammen mit dem Rhein. Erst mit den Jahren wurde sie zu einem eigenständigen Fluss. Im 19. Jahrhundert dann wollte der Mensch die Maas bezwingen und in eine Form bringen. Fortan galt der Fluss auch als Grenze zwischen Belgien und den Niederlanden. Doch

Hochwasser überschwemmten immer wieder ganze Dörfer und änderten den Flussverlauf. Das führte mitunter zu absurden Streitigkeiten: Kaum hatten die Belgier nämlich einen Deich als Schutz gegen die Fluten, bauten die Niederländer ihren einfach ein paar Meter höher. Das Wasser überschwemmte nun nur noch die belgische Seite. Die ließen das nicht auf sich sitzen, erhöhten ihren Deich und es hieß: Land unter in den Niederlanden. Das kleine Dörfchen Meers, bestehend aus wenigen Klinkerhäuschen, ein paar Bauernhöfen, viel Acker und noch mehr Vieh, wechselte in dieser Zeit gerne auch mal die Nationalität: Je nachdem, ob sich der Fluss nun links oder rechts an ihm vorbeischlängelte.

ÜBER DEN FLUSS GEHT ES MIT EINER DER VIELEN FÄHREN

Heute hat die Maas Platz genug, sich auf vielfältige Art zu entfalten. Die vielen

Einmal in die Niederlande? Kein Problem: Über die Maas fahren gleich mehrere Fährten. Fahrräder können mitgenommen werden.
© KVDS



Seen und Teiche entlang des Ufers sorgen beim Vorbeifahren für viel Abwechslung. Und für kleine Abenteuer: So sind Brücken im Flusspark Maasvallei rar gesät, für die Überfahrt zwischen belgischer und niederländischer Seite muss aber niemand nasse Füße bekommen. An mehreren Stellen gibt es Fährten, die Fußgängern und Radfahrern die Überfahrt ermöglichen. In größeren Orten wie Berg aan de Maas sind diese kostenlos, andere kosten etwas mehr als einen Euro. Es fühlt sich trotzdem an wie geschenkt, wenn man seinen Drahtesel über die schwankende Planke schiebt und die kurze Überfahrt genießt.

Auch sonst lohnt es sich immer wieder mal vom Rad abzusteigen, sich in ein Café in einer Ortschaft am Fluss zu setzen oder sich einfach hinab zum felsigen Ufer der Maas zu begeben, zum Beispiel bei Maasband. Dort kann man dann Flusseeeschwalben und Möwen dabei beobachten, wie sie mit ihrer jeweils ganz eigenen Strategie auf Fischjagd gehen. Gleiten die Möwen vorsichtig hinab zum Wasser und verharren kurz vor der Oberfläche in der Luft, stürzt sich die Flusseeeschwalbe wagemutig ins Gewässer. Wenn die Maas wenig Wasser führt, eignen sich die breiten Uferbereiche hervorragend für ein Picknick, besonders im Süden des Parks, wo weniger Dörfer und dafür noch mehr Natur auf die Radwanderer warten.

JEDE GEMEINDE HAT IHR KLEINES SCHLOSS

Nach einer kurzen Verschnaufpause breitet Swinnen eine Radroutenkarte aus und erklärt das einfache Wegenetz. Das ist durchnummeriert und ermöglicht so eine ganz einfache Orientierung. Aber auch wer ohne festes Ziel losfährt, kann überall etwas entdecken. Ist es im Süden vor allem die schöne Natur, sind es im Norden die traumhaften kleinen Ortschaften: „Jede Gemeinde hier hat ihr eigenes Schloss. Die zeige ich Ihnen jetzt“, frohlockt Swinnen und schwingt sich auf sein Fahrrad. Es gibt noch so viel zu entdecken.

Ranger Jos Swinnen kann viel über die bewegende Vergangenheit des Maastals erzählen.
© Markt1 Verlag



Picknick direkt am Fluss oder an einer der zahlreichen Wiesen: Fast alle Bereiche des Rivierparks sind frei zugänglich.
© KVDS

Tipp:

Das Maastaal lässt sich wunderbar auf eigene Faust erkunden. Wer einen deutschsprachigen Fluss-Guide buchen möchte, kann das über die Internetseite www.rivierparkmaasvallei.eu oder im neuen Besucherzentrum tun. Angeboten werden nicht nur Touren für Erwachsene, sondern auch speziell für Familien mit Kindern. Gemeinsam erkundet man dann die Natur des Maastals, begibt sich auf die Suche nach wilden Tieren und Pflanzen. Im Besucherzentrum gibt es auch weitere Informationen über den Naturpark sowie Wander- und Fahrradkarten zu kaufen.

Besondere Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur

Flandern bietet erstklassige Übernachtungsmöglichkeiten in allen Preiskategorien: Ob erstklassiges Luxushotel mit Spa oder authentisches Bed & Breakfast: Überall findet sich der perfekte Rückzugsort nach einem erlebnisreichen Tag. Wer ganz in die Natur der Region eintauchen möchte, für den sind diese besonderen Übernachtungsmöglichkeiten genau das Richtige.



Glamping von Modest & Kamiel, Mater

Irgendwo versteckt auf einem Hügel in den flämischen Ardennen liegt das Glamping von Modest und Kamiel. Dieses Glamping ist anders: Hier können die Gäste ihr eigenes Obst und Gemüse ernten! Der Betrieb hat ein Bio-Siegel und arbeitet im Einklang mit der Natur, ein agro-ökologischer Betrieb. Die Zelte des Glamping sind auf einer großen Holzterrasse in einem Garten mit Gemüse und kleinen Früchten aufgestellt. Zwei Doppelbetten in zwei Schlafzelten lassen keinen Wunsch offen (werden als Ganzes vermietet). Im großen Gemüsegarten findet man eine schöne Auswahl an frischem, gesundem und biologischem Gemüse und Beeren. Frisch geerntet und frisch zubereitet – unter freiem Himmel, mit schöner Aussicht auf die Hügel, kann man in der Außenküche kochen. Es gibt einen gemütlichen Hofladen, der jeden Tag für die Glampeople geöffnet ist: Fleisch für den Grill, Aufschnitt, Marmeladen, Gemüse zum Aufpeppen von Salaten, frisch gelegte Eier und vieles mehr. www.modestenkamiel.be



Slow Cabins, Flandern

Wer entschleunigen und die Welt wirklich hinter sich lassen will, entscheidet sich für Slow Cabins. Einsame Öko-Design-Hütten mitten im Grünen, an einem versteckten, geheimen Ort in Flandern. Eines ist sicher: Sie sind von viel Grün umgeben. Abseits der Zivilisation ist Parken in der Nähe der Hütte daher keine Option. Die Wanderung dorthin ist ein Teil der Erfahrung. Die Belohnung? Ein kleines, nettes Haus, ohne Fernsehen, ohne Wifi. Aber mit Ruhe und Frieden. Was man dazu braucht? Einen Kamin, einen Kühlschrank, einen Herd, ein Badezimmer, eine Feuerstelle und schöne Fenster, die die wilde Natur hereinlassen. Einzelpersonen finden hier Ruhe, Familien wilde Natur. www.slowcabins.be



© Piet De Kersgieter

Tranendreef, Borgloon

Was haben diese Kokons zu bedeuten? Ist es Kunst? Ist es Architektur? Kann man es nur anschauen? Für was sind sie gut – kann man sie benutzen? Von allem ein bisschen – die vier tränenförmigen Skulpturen sind Baumzelte. Sie hängen an Bäumen und bieten eine alternative Übernachtungsmöglichkeit im Haspengouw. Entworfen hat sie Dré Wapenaar aus den Niederlanden, dessen Werk sich immer an der Grenze zwischen Architektur und Skulptur bewegt. Die soziale Interaktion rund um das Werk ist für den Künstler von großer Bedeutung. Man kann eine Nacht mit zwei Erwachsenen und zwei kleinen Kindern in einem Baumzelt verbringen. www.borgloon.be/toerisme/overnachten/kamperen/boomtenten



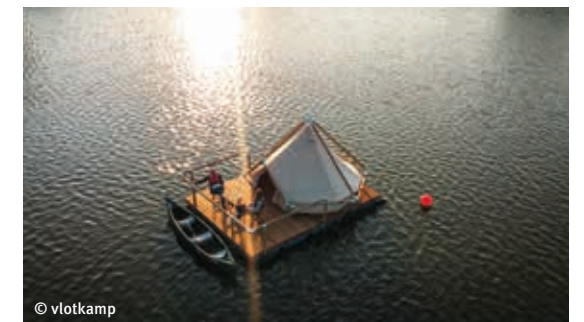
© Guido Schweiß-Gerwin

De Stamper, Landromantik auf dem Bauernhof

Marc Nyssen ist ein Allround-Talent. Der Gastgeber des De Stamper betreibt einen Bauernhof mit rund 100 Rindern sowie das Landhotel mit fünf individuell und stilvoll eingerichteten Zimmern und dem Backhaus-Studio in Personalunion. Zudem steht er selbst am Herd, verarbeitet dort seine eigenen Produkte vom Hof. De Stamper war das erste Landhotel in Damme. Gestartet ist Marc vor über 30 Jahren mit einem Café. Damals war das Backhaus noch in Betrieb. Er hat von seiner Mutter das Backen gelernt. Dann folgten Stück für Stück die liebevoll eingerichteten Zimmer. www.destamper.be

Flosscamp, Zuilenkerke

Ein Wasserbett im wahrsten Sinne des Wortes: In kleinen Zelten erleben Urlauber im Vlotkamp ein Camping der ganz besonderen Art. Mit dem Kajak oder Boot geht es hinaus auf einen kleinen See in der Nähe von Zuilenkerke im Westen Flanderns. Die Polderlandschaften überflutet Sie mit einem magischen Urlaubsgefühl. Allein oder in Gesellschaft ist eine Überdosis frischer Seeluft garantiert. www.vlotkamp.be



© vlotkamp

De Kempen, Häuschen im Wald

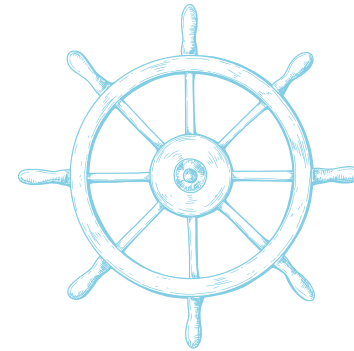
Einst ein verwildertes, verlassenes Chalet, heute eine echte Perle am Rande eines Eichenwaldes. Mit eigener Sonnenwiese. Diese besondere Unterkunft wurde von dem Ehepaar, das das Designstudio De Klopperij betreibt, mit wiederverwendeten Baumaterialien, zahlreichen Vintage-Fundstücken und viel Stil liebevoll restauriert. Sie restauriert Möbel und sammelt alte Gegenstände, er baut Bühnenbilder und entwirft Konzepte. Und nun, da die große Arbeit getan ist, kann jeder, der erkennt, was echter Luxus ist, dieses Glück auch genießen. Sowohl das 'Klo mit Aussicht', die Trockentoilette auf der Wiese, als auch die holzbefeuerte Sauna mit Whirlpool und Außenküche. Die Stille auf dem Gelände ist kostenlos. www.deklopperij.be/debatterij



Neue Perspektiven vom Wasser



Imposante Flora und tolle Architektur:
Bei der Fahrt mit dem Elektroboot kommen alle auf ihre Kosten.
© Toerisme Leiestreek vzw



Warum nicht selbst ein Boot steuern? Eine Bootstour auf der Leie ist ein kleines Abenteuer, das sich auch ohne Erfahrung gut meistern lässt. Startpunkt ist Deinze. Mit Elektrokraft geht es leise flussabwärts.

Text Guido Schweiß-Gerwin

Damit gibst du Gas,“ zeigt Gwen Verhove von booot.be auf einen unscheinbaren, kleinen Aluhebel. „Nach vorne ist vorwärts, nach hinten rückwärts.“ Klingt theoretisch ganz einfach und ist es in der Praxis auch. Viel mehr braucht es nicht. Das große Holzlenkrad in der Hand startet die Bootsfahrt auf der Leie. Ein strahlend blauer Himmel bei angenehmen 25 Grad begleitet den Bootstrip. Ein kühlendes Lüftchen auf dem Wasser sorgt für die nötige Frische. Eine Reihe von Booten startet an diesem Tag. „Wir sind ausgebucht“, freut sich Gwen. Eine rechtzeitige Buchung ist also sinnvoll.

AB DEINZE AM SCHÖNSTEN

Die Leie entspringt in Frankreich, dient im Übergang zu Belgien auf einem Streckenteil als Grenzfluss und fließt in Gent schließlich in die Schelde. Auf den knapp über 200 Kilometern von der Quelle bis zur Mündung ist das Teilstück ab Deinze landschaftlich das schönste. Die langsam dahinfließende Leie nutzen daher viele Freizeitkapitäne und Wassersportlerin-

nen und Wassersportler aller Art, insbesondere am Wochenende. Die zahlreichen Mäander mit viel Natur rechts und links laden zum Genießen ein.

Das Elektroboot fährt mit Vollgas acht Kilometer in der Stunde. Gegen die Strömung dauert es etwas länger. Eine Ausleihe ist ab zwei Stunden bis zu einem ganzen Tag möglich. Es gibt Boote für bis zu fünf oder bis zu zehn Personen. Das große kostet 120 Euro für zwei Stunden – ein überschaubarer Preis für jede Menge Spaß. Der ultimative Kick ist ein Picknick auf dem Wasser – also bei leiepicknick.be die Verpflegung an Bord gleich mitbestellen. Für nur 23 Euro pro Person gibt es vier Gänge mit Cava, Saft und Wasser. Einfach ein ruhiges Plätzchen auf dem Wasser in einer kleinen Bucht suchen und losschlemmen.

BEI MALERN BELIEBT

Die Bootstour hält für jeden Geschmack etwas bereit. Naturliebhaber können vom Wasser aus zahlreiche Tiere beobachten, ein Fernglas ist dabei sehr nützlich. Neben der Fauna hat auch die Flora einiges zu bieten. Imposante Weiden geben schönen Schatten, gelbe Teichrosen recken ihre Köpfchen keck aus dem Blättermeer. Schilfgürtel und hohe Gräser bestechen durch ihr kräftiges Grün, Wasserlilien bieten dazu bunte Tupfen. Diese Eindrücke haben auch

viele Maler inspiriert. Weiter Richtung Gent liegt das Künstlerdorf St. Martens Latem, das als Wiege des flämischen Expressionismus gilt. An den Ufern der Leie haben sich zahlreiche Künstler niedergelassen. Galerien geben einen guten Einblick von der Inspirationskraft der Natur.

Auf den ersten Flusskilometern kommen auch Architekturfans auf ihre Kosten. Man schaut den Menschen vom Wasser aus in die Gärten und auf die Terrassen. Zahlreiche Villen säumen den Weg, häufig verbunden mit einem schicken Motorboot am Steg – vom Landhausstil bis zum Kubismus reicht das Spektrum. Auch eine zusammengezimmerne Hütte, an der eine Großfamilie fröhlich grillt, ist dabei. Der Drang zum Leben am Wasser ist groß und eröffnet neue Perspektiven – für jeden auf seine ganz eigene Weise.

Idyllisch an der Leie tafeln

Direkt am Ufer der Leie liegt das Restaurant Au Bain Marie. Die Villa stammt vom Architekten Henri van de Velde. Die Gartenterrasse bietet einen tollen Blick auf den Fluss – ein stillvoller Ort für den Genuss am Wasser, der nicht nur per Boot erreichbar ist.
aubainmarie.be



Lautlos auf der Leie.

© Toerisme Leiestreek vzw

Schlösser, Gärten und Parks – gezähmte Natur

Zeugen der bewegten Geschichte Belgiens sind zahlreiche Burgen und Schlösser. Insbesondere in der Kolonialzeit entstanden beeindruckende Parkanlagen. Architekturfans und Gartenbegeisterte kommen daher auch in Flandern gleichsam auf ihre Kosten.



Schloss Ooidonk

Das Wasserschloss in der Nähe von Deinze liegt im Umfeld der Leie, ist aber vom Fluss aus nicht zu sehen. Es befindet sich in Privatbesitz, kann aber nach Voranmeldung besichtigt werden, ebenso die Gartenanlage. Die ursprüngliche Burg aus dem 13. Jahrhundert wurde mehrfach zerstört. Im 17. Jahrhundert entstand der heutige Gebäudekomplex im flämisch-spanischen Stil. Im großen Park finden regelmäßig Kulturveranstaltungen statt – Picknicks und weitere Open-Air-Events (siehe Termine).
ooidonk.be

Termine

Gartenfestivals wie die Gartentage auf Schloss Hex sind in Flandern sehr beliebt und finden häufig zweimal im Jahr statt – eine Auswahl:

Gartentage auf Schloss Hex
10./11. September
hex.be

Gartentage Ooidonk
23./24. September
ooidonk.be

Fleuramour Alden Biezen
(Limburg)
23. – 26. September
fleuramour.be

Gartentage Beervelde
7. – 9. Oktober
parkvanbeervelde.be



Schloss Hex

Die jährlichen Gartentage auf Schloss Hex sind ein internationaler Treffpunkt von Liebhabern seltener und besonderer Pflanzen. Bis zu 60 Züchter – aus auch den Nachbarländern – präsentieren ihre Blumen und Gehölze. Lesungen von Gartenbuchautoren, Nützliches für den Alltag im Garten und Kulinarisches runden das Programm ab.
hex.be



Königl. Gewächshäuser in Laeken

Die zwischen 1874 und 1895 erbauten Königlichen Gewächshäuser in Laeken sind jährlich lediglich von Mitte April bis Anfang Mai geöffnet. Das größte Gebäude ist die „Eiserne Kirche“ – ein Gewächshaus mit Kuppel, das ursprünglich als königliche Kapelle diente.
monarchie.be



Botanischer Garten Meise

Der Botanische Garten Meise liegt in der Peripherie von Brüssel nur drei Kilometer vom Atomium entfernt. Er gilt als einer der schönsten und größten Gewächshauskomplexe Europas. Auf den 92 Hektar Fläche sind insgesamt über 18.000 Pflanzenarten zu sehen. Zum Komplex gehört auch das Schloss Bouchout.
plantentuinmeise.be

Wanderung in die stille Natur

Die Kalmthoutse Heide ist die größte Heidelandschaft in Flandern. Dort kann man die Natur mit allen Sinnen erleben. Als Grenzpark in Belgien und den Niederlanden umfasst das Gebiet rund 6.500 Hektar Fläche. Im Naturparadies für kleine und große Wanderer gibt es aber noch viel mehr zu entdecken. Eine Stippvisite.

Text Guido Schweiß-Gerwin



Heide, Steppe, Wälder, Moore, Dünen und Seen – die Kalmthoutse Heide im nördlichen Teil der Provinz Antwerpen könnte landschaftlich kaum abwechslungsreicher sein. Der Mensch hat das Gesicht des heutigen Naturschutzgebietes über die Jahrhunderte stetig verändert: Mal hat er es für Bauholz, insbesondere für die Minen, abgeholzt, mal als Weideland für die Landwirtschaft verwendet, mal industriell beim Torfabbau für Brennstoff genutzt. Sandflächen als Relikte der letzten Eiszeit und Dünen aufgrund der auflandigen Winde durch die Küstennähe prägen das Bild der Landschaft. Durch das Absenken des Grundwasserspiegels entstand mehr und mehr das Steppen- und Heidegebiet, das heute vorherrscht.

Bereits 1941 wurde die Heide auf Wunsch von Künstlern der sogenannten „Grauen Schule“ zu einem Landschaftsschutzgebiet ernannt. Selbst Vincent van Gogh soll hier inspiriert durch Heide und Moor in seiner Zeit in Antwerpen gemalt haben.



© Gemeente Kalmthout

Vennen bieten einen schönen Blick und sind gleichzeitig wichtig für den Lebensraum Heide.

Der Landschaftsstil der „grauen Maler“ mit den typischen Nebelszenen und den ertränkten Formen hat später noch eine Reihe weiterer Künstler wie beispielsweise James Ensor beeinflusst. Die Stille und die damit verbundene Stimmung der Melancholie ist auf vielen ihrer Werke wiederzufinden. Bei Sonnenaufgang oder in der Abenddämmerung ist es besonders schön.

TRAILS JEDER LÄNGE

Der heutige Grenzpark besteht seit 2001, vor gut zehn Jahren wurde er auf die heutigen Ausmaße erweitert. Der größere Teil der Kalmthoutse Heide liegt in Belgien. Der niederländische Teil besteht hauptsächlich aus Waldflächen. Für Ranger Fred Severin ist die Kalmthoutse Heide zu einer zweiten Heimat geworden. „Gibt es einen stilleren Ort als die Heide?“, fragt er. Bei den vielen unterschiedlichen Führungen teilt der ehemalige Polizist sein großes Wissen über Flora und Fauna mit kleinen und großen Wanderern. Je nach

Ranger Fred Severin.
© Markt1 Verlag

Art der Gruppe geht er unterschiedliche Trails. Das Naturschutzgebiet bietet vier Eingänge, von denen die Wanderer starten können. Die kürzeste Strecke für Kinder ist 1,7 Kilometer lang. Der längste Trail erstreckt sich auf einer Länge von 24 Kilometern. Dazwischen gibt es eine Vielzahl von Routen für unterschiedliche Interessen. Die Trails sind jeweils durch verschiedene Symbole gekennzeichnet: Schaf, Libelle, Raupe, Falter und viele weitere Icons weisen den Wanderern den Weg. Dabei ist gutes Schuhwerk zu empfehlen, damit beim Laufen über die meist sandigen Wege ein sicherer Stand gewährleistet ist. Wer die Natur mit allen Sinnen spüren möchte, kann auch barfuß unterwegs sein.

Zu den Höhepunkten im Naturschutzgebiet zählt das Putse Moor. Fred leidet sichtbar mit der Natur. Als er am Moorsee von der aktuellen Trockenheit berichtet, verzieht sich sein Gesicht. Der Klimawandel hinterlässt auch hier deutlich seine Spuren. Imposant sind ebenso die teilweise ausgedehnten Sandflächen innerhalb der Heidegebiete – wüstenähnliche Inseln, umgeben von lilablühender Heide, die je nach Jahreszeit einen ganz be-



© Gemeente Kalmthout

sonderen Duft ausströmt. Kleine Berge wie der Mont Noir, Dünen und Vennen, kleine Seen, trifft man auf den Trails. Aussichtstürme wie De Stapper südlich des Stappersven, dem größten See der Kalmthoutse Heide, geben einen beeindruckenden Überblick über weite Teile des Naturschutzgebiets. Auch wenn es viele Stufen bis nach oben sind, die Anstrengung lohnt sich auf jeden Fall.

BLÜHENDER TEPPICH IM SOMMER

Wenn ab Juli bis in den September die Kalmthoutse Heide blüht, bildet sich ein rosa-lila Teppich aus Besenheide. An feuchteren Stellen gedeiht die Glockenheide. Einzelne, stehengebliebene Eichen oder Kiefern, oft imposant gewachsen, unterbrechen die Heideflächen. Die Waldstücke bestehen in größeren Teilen aus Kiefern. Aber auch Mischwälder mit Birken, Eichen, Fichten und Eberesche sind zu finden. Es riecht nach Wald und das Sonnenlicht bricht sich im Blättermeer, trockenes Laub knistert unter den Füßen – kein Wunder, dass der Ort viele Künstler in seinen Bann gezogen hat.

Die Wege der Wanderer und Naturliebhaber werden stetig von Libellen gekreuzt.

Überall schwirren sie umher, mal kobaltblau, mal smaragdgrün. Fast 30 Arten sind in der Kalmthoutse Heide heimisch. Sie sind die Hauptnahrungsquelle des Baumfalken, der in dem Gebiet nistet. Eine große Anzahl von Vogelarten profitiert von dem Reichtum an Insekten, darunter der große Brachvogel, der in Mitteleuropa seltener wird. Spechte, Waldkauz und Waldohreule ergänzen das Spektrum. Auch Schlangen sind im Gelände zu entdecken, darunter Schlingnattern. Fred erzählt: „Sie sind nicht giftig, aber beißen, wenn sie sich bedroht fühlen. Wenn sie zugebissen haben, nicht gleich wegreißen, sonst verlieren sie ihre Zähne und verhungern.“ Er selbst hatte schon eine solch schmerzhaft Begegnung und hat einige Minuten gewartet, bis er die Natter wieder vorsichtig vom Finger lösen konnte.

Die Kalmthoutse Heide hält viele Entdeckungen und kleine Abenteuer für Wanderer und neugierige Besucher bereit. Wer die Vielfalt und gleichzeitig die Stille der Natur genießen möchte, ist im Grenzpark genau richtig.

grensparkkalmthoutseheide.com



© Markt1 Verlag

Bistro im Wald

Die Bosbar ist ein Pop-up-Bistro direkt am Wanderweg 400 Meter vom Eingang „De Vroente“ entfernt. Anemie Hendrickx betreibt das Bistro seit fünf Jahren in den Sommermonaten. Über piknikfabrik.be kann man bei ihr ab acht Personen auch ein Picknick auf Vorbestellung direkt an einen wählbaren Standort im Naturpark liefern lassen. bosbarkalmthout.be



Flanders
State of the Art